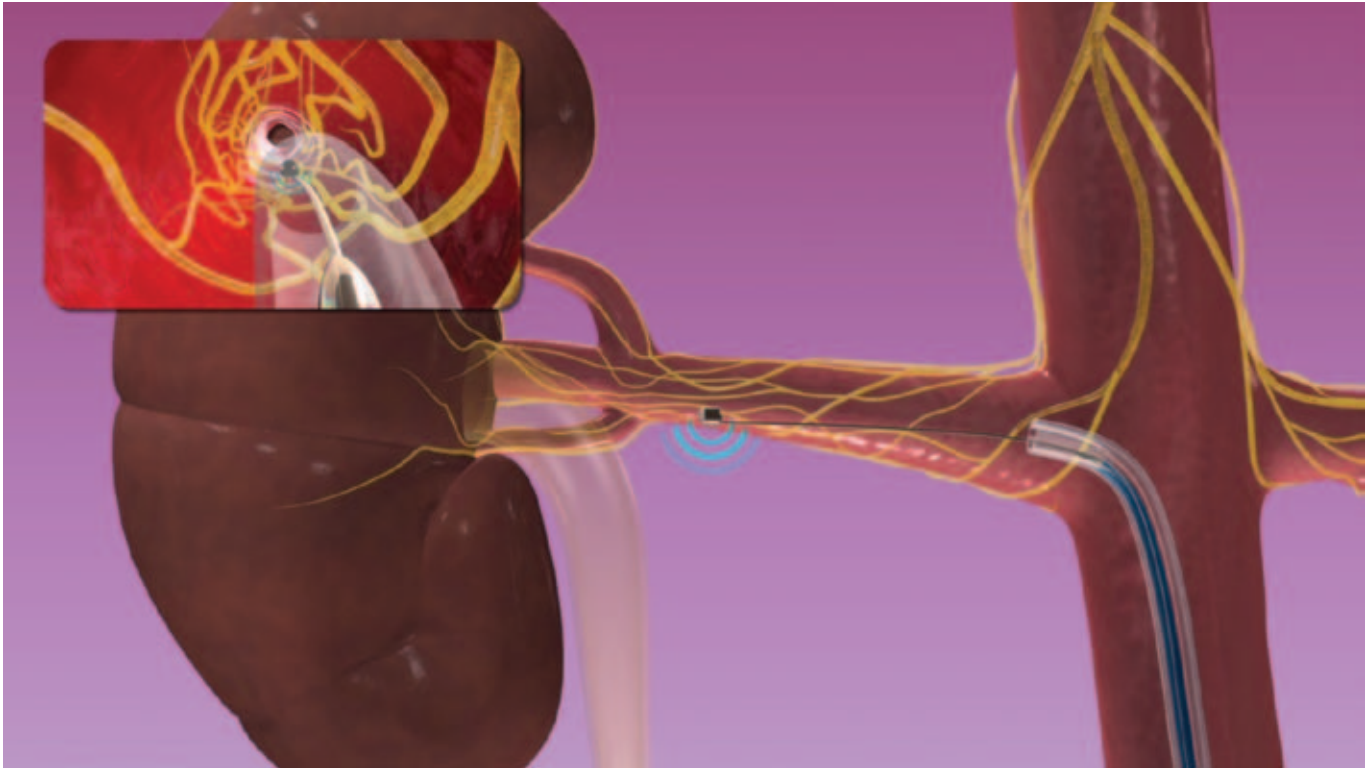


# Bluthochdruck

## Bald dauerhafte Hilfe per Kathetereingriff?



Schematische Darstellung der perkutanen renalen Denervation. Über einen Standardführungskatheter wird die Ablationssonde (großes Bild) bis in die Nierenarterie vorgebracht. Mittels hochfrequenten Wechselstroms (blaue Halbkreise) wird die Gefäßwand lokal bis 80 Grad Celsius erhitzt, so dass die in der Gefäßaußenwand liegenden Nervenfasern (gelb) zerstört werden. Das kleine Bild entspricht dem Blick in die Arterie, wobei der Ablationskatheter halbtransparent dargestellt ist.

**Patienten mit schwerem Bluthochdruck müssen meist mehrere Medikamente einnehmen, um ihren Blutdruck halbwegs in den Griff zu bekommen. Aber häufig kommt es zu Medikamentenresistenzen. Diesen Patienten könnte demnächst durch eine neue Therapie geholfen werden – mit einem 45-minütigen Kathetereingriff.**

Zurzeit läuft eine Studie, an der auch die Medizinische Klinik II des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein beteiligt ist. Professor Dr. med. Joachim Weil, der dortige stellvertretende Klinikdirektor, erklärt StippVisite das Verfahren:

„Die Behandlung erfolgt ohne Operation und ist somit schonend für den Patienten. Ein spezieller Katheter wird

über die Leiste bis zu den Arterien, die die Nieren mit Blut versorgen, vorgeschoben und in der Nierenarterie positioniert. Mit Radiofrequenz wird unter schrittweisem, spiraligem Rückzug Energie an die Gefäßwand abgegeben und kurzzeitig an verschiedenen Punkten auf 80 Grad erhitzt. Dadurch werden bestimmte Nervenfasern in unmittelbarer Umgebung der Nierenarterie verödet. Diese Nerven gehören zum sogenannten sympathischen Nervensystem. Eine verstärkte Aktivität dieses Systems der Niere gilt als Ursache für die Entwicklung eines Bluthochdrucks. Das Komplikationsrisiko ist übrigens nicht höher als bei einer Katheterbehandlung in anderen Blutgefäßen.

Die Blutdrucksenkung setzt allerdings nicht sofort nach der Radiofrequenz-

ablation ein, sondern erst über Wochen und Monate. Die Ergebnisse der ersten im Frühjahr 2009 veröffentlichten Studie waren sehr positiv. So konnte bei 45 behandelten Patienten innerhalb eines Jahres eine deutliche Druckabnahme von durchschnittlich 27 Millimeter Quecksilber im oberen Wert verzeichnet werden. Die Blutdrucksenkung hielt auch eineinhalb Jahre später noch an; Langzeitergebnisse stehen jedoch noch aus.“

Ob das Verfahren zugelassen wird, hängt nun von den Ergebnissen der aktuellen Studie ab, die derzeit in Europa durchgeführt wird. Eventuell können wir ab dem zweiten Halbjahr mit einer Zulassung dieser Methode rechnen, sofern die Ergebnisse weiterhin den deutlichen Effekt beweisen.